

Verlag Ruf R 20-5-80
Schriftleitung Ruf R 20-5-80
Anzeigenabteilung . . . Ruf R 20-5-50
Wien, I. Fleischmarkt 1—5

Kleiner Anzeiger Ruf R 20-5-50
Wien, I. Schulerstraße 5

Bezugsbestellungen . . . Ruf R 20-5-80
Wien, I. Wollzeile 22

Postkonti:

Wien Nr. 11643
Agram Nr. 40362
Budapest Nr. 26740
Bukarest Nr. 24977
Sofia Nr. 6842
Warschau Nr. 10051
Zürich Nr. VIII/14557

Neues Wiener
Tagblatt

Sonntag:
In Wien-Stadt 28 Rpf
Auswärts 30 Rpf

Wochentag:
In Wien-Stadt 16 Rpf
Auswärts 20 Rpf

Monats-Bezugspreise für das Inland:

Ostmark:
Bezug durch Verschleißstellen . . . RM 4.—
Postbezug RM 4.—
(einschl. 27,3 Rpf Postgebühren)

Altreich:
Postbezug RM 4.—
(einschl. 27,3 Rpf Postgebühren,
suzügl. 42 Rpf Zustellgebühr)

Monats-Bezugspreise für das Ausland:
Gegenwert von RM 4.— sutzüglich Versandgebühr

Nr. 49

Wien, Mittwoch, 18. Februar 1942

76. Jahrgang

Romantik rollte nach Wien

Die letzte Reise, die der deutsche Volksschriftsteller Karl May unternahm, galt der Jugend von Wien. Acht Tage nach dem triumphalen Empfang im Wiener Sofiensaal — man schrieb den 30. März 1912 — verschied „Old Shatterhand“ mit einem glücklichen Lächeln um die Lippen in den Armen seiner Gattin. So wie Wien im Jahre 1937 anlässlich der 25. Wiederkehr seines Todestages an dieser Stätte seines größten Triumphes eine würdige Gedenkfeier veranstaltete, so wird die Erinnerung an diesen Mann in unsrer Stadt auch an seinem 100. Geburtstag (25. Februar) gefeiert werden.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, sind soeben einige geheimnisvolle Kisten aus dem berühmten Karl-May-Blockhaus und -Museum in Radebeul bei Dresden in Wien eingetroffen. Die Schätze, die sie bergen, werden, wenn auch nur für kurze Zeit, der Oeffentlichkeit in Form einer Schau zugänglich gemacht werden.

Für die wenigen Menschen, die beim Oeffnen dieser Fracht dabei gewesen sind, entrollte sich beim Auspacken der indianischen und afrikanischen Trophäen wieder einmal ein romantisches Bild aus seliger Jugendzeit. Sie hielten ehrfurchtsvoll den bunten Kopfschmuck irgendeines Indianerhäuptlings in Händen, holten indianische, mit bunten Glasperlen und Stachelschweinsborsten bestickte Kleidungsstücke einer Squaw hervor; aus einem Rahmen lächelte gütig „Old Shatterhand“, dann wurden von der Umhüllung befreit: seltsam geformte Tabaksbeutel, eine Friedenspfeife, eine afrikanische Steinschloßflinte, und schließlich zog man aus einer der längsten und schmalsten Kisten — die Silberbüchse, dieses prachtvolle, nie fehlende Gewehr des Apachen Winnetou vom Stamme der Mescaleros. Legende um Legende liegt um dieses mit 146 mexikanischen Silbernägeln benagelte Gewehr.

Romantik, Träumerei, Wirklichkeit und Phantasie und vielleicht doch auch ein verstehendes Lächeln der Erwachsenen — es leben noch immer der Geheimnisse genügend um den großen Fährtenleser Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi. Und sie werden anlässlich seines hundertsten Geburtstages auch in Wien abermals eifrig besprochen werden, wenn die kostbare Ladung aus Radebeul jung und alt zur Besichtigung ladet.

S. 4